100 Jahre mehr als wohnen : von 1 bis zu 150 Millionen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-107577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zahlen und Fakten zum gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt Zürich

Von 1 bis zu 150 Millionen

Erstaunliches, Beeindruckendes und Bekanntes: Was die Statistik über den gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt Zürich sagt.

1

Wohnung besitzt die kleinste Zürcher Genossenschaft – und 4000 die grösste. Die durchschnittliche Genossenschaft in der Stadt Zürich hat 309 Wohnungen, das ist deutlich mehr als das schweizerische Mittelmass von 90 Wohnungen.

1

Zimmer haben auch bei Genossenschaften immer weniger Wohnungen. Im Jahr 2004 waren es in der Stadt Zürich «nur» noch 1735. Dafür schufen die Zürcher Baugenossenschaften in den letzten zehn Jahren fast 400 neue Fünfzimmerwohnungen.

1,52

Zimmer pro Person (oder 33,1 m²) stehen Genossenschaftsbewohnerinnen und Genossenschaftsbewohnern zur Verfügung. Im gesamten Mietwohnungsmarkt der Stadt Zürich sind es immerhin 1,74 Zimmer (oder 39,9 m²). Genossenschaftswohnungen sind also besser belegt als diejenigen privater Eigentümer.

10

Jahre und mehr wohnen 34 Prozent der Bewohner von Genossenschaftswohnungen und 35 Prozent derjenigen von Stadt und Stiftungen in ihren Wohnungen. Im übrigen Wohnungsmarkt sind nur 24 Prozent der Mieter so treu. Die durchschnittliche Verweildauer in Genossenschaftswohnungen beträgt stolze 16,7 Jahre.

19

Jahre und jünger sind 22 Prozent der Genossenschaftsbewohner. Etwa gleich viele sind älter als 65 Jahre. Damit wohnen bei gemeinnützigen Bauträgern mehr Kinder und Jugendliche (also Familien) und mehr Senioren als im übrigen Wohnungsmarkt.

22,8

Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner von Genossenschaften haben einen ausländischen Pass. Das ist weniger als der städtische Ausländeranteil von 33,6 Prozent. Dafür lassen sich die ausländischen Genossenschaftsbewohner öfter einbürgern: 3,5 Prozent von ihnen erhielten in den letzten zehn Jahren das hiesige Bürgerrecht, gegenüber 1,6 Prozent in den übrigen Mietwohnungen.

25

Prozent aller Zürcher Wohnungen (nämlich 50 000 Wohnungen) gehören gemeinnützigen Wohnbauträgern. Das ist Schweizer Rekord: In keiner anderen Schweizer Stadt besitzt der gemeinnützige Wohnungsbau einen solch hohen Marktanteil.

28

Prozent aller Genossenschaftswohnungen der Schweiz stehen in der Stadt Zürich. Aber nur sechs Prozent aller Schweizer Wohnungen.

30

Prozent günstiger sind die Mietzinse für Genossenschaftswohnungen als im übrigen Zürcher Wohnungsmarkt. 149 Franken kostet der Quadratmeter pro Jahr bei Genossenschaften und 161 Franken bei städtischen Wohnungen – gegenüber 221 Franken bei Privaten und institutionellen Anlegern.

▶

38
Prozent der gemeinnützigen Wohnungen in Zürich liegen im Stadtkreis 12 (Schwamendingen). Ebenfalls zu den Hochburgen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus gehören die Kreise 9 (Altstetten/Albisrieden, 27 Prozent), 3 (Wiedikon, 21 Prozent) und 2 (Enge/Wollishofen/Leimbach, 20 Prozent).

40,5
Prozent der Zürcher Genossenschaftsbauten wurden zwischen 1941 und 1950 erstellt. Keine andere Eigentümergruppe besitzt mehr Gebäude aus dieser Zeit.

44
Prozent der Genossenschaftsmitglieder sind verheiratet. Singles, die in der Stadt Zürich über die Hälfte der Haushalte ausmachen, sind dagegen in Genossenschaften nur zu 37 Prozent vertreten.

93
Grundstücke hat die Stadt Zürich im Baurecht an gemeinnützige Bauträger abgegeben.

97
Prozent der Baugenossenschaften der Stadt Zürich sind Mitgliedergenossenschaften.

150
gemeinnützige Bauträger bieten in der Stadt Zürich Wohnungen an, die Mehrheit davon (123) sind Baugenossenschaften.

700
Franken etwa kostet die günstigste zwischen 1995 und 2005 erstellte Viereinhalbzimmerwohnung einer Genossenschaft, gegen 3000 Franken die teuerste.

2430
Wohnungen haben Baugenossenschaften in den letzten elf Jahren gebaut, 80 die Stadt und gemeinnützige Stiftungen.

37 000
Franken beträgt das durchschnittliche steuerbare Einkommen eines Genossenschaftshaushaltes.

10 Millionen
Franken spart die Stadt Zürich dank den günstigen Wohnungen gemeinnütziger Bauträger jährlich an Fürsorge- und Ergänzungsleistungen.

150 Millionen
Franken investieren die Gemeinnützigen jährlich in Renovationen, 137 Millionen in den Unterhalt und 100 Millionen in Neubauprojekte. Damit stellen sie in Stadt und Kanton Zürich eine bedeutende Wirtschaftskraft dar.

Quellen: Statistik Stadt Zürich, Bundesamt für Statistik (Volkszählung 2000).

Anzeige